

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 74 (1981)

Artikel: Die Sommerzeit in der Schweiz

Autor: Murer, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sommerzeit in der Schweiz

oder Wie Zeitungen berichten

Am 4. Dezember 1979 hatte der Nationalrat in Bern mit 88 gegen 86 Stimmen das Zeitgesetz knapp abgelehnt. Dieses Gesetz, welches das Schweizer Volk ein Jahr vorher an einer Abstimmung verworfen hatte, hätte es ermöglicht, dass in der Schweiz wie in allen andern Nachbarstaaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich) die Sommerzeit hätte eingeführt werden können; das heißt, vom Frühjahr bis Oktober werden die Uhren in Westeuropa um eine Stunde vorgestellt.

Über dieses Ereignis konntest du am Abend des 4. Dezember in den Radionachrichten hören, und anschliessend wurde auch in der Fernseh-Tagesschau darüber berichtet. Über das gleiche Geschehen schrieben anderntags sämtliche Schweizer Zeitungen (ausgenommen der «Blick»). Wir haben das Beispiel «Sommerzeit» gewählt, weil es auch dich und deine Eltern unmittelbar betrifft. Selbstverständlich hätte es ohne weiteres ein anderes Ereignis sein können.

1

Was du über das Geschehen anderntags aus einer Zeitung erfahren kannst

Wenn du die Zeitung zur Hand nimmst, liest du in erster Linie das, was dich am meisten interessiert (Sport, Unglücksfälle und Verbrechen usw.). Damit sich der Leser rasch orientieren kann, ist jede Zeitung nach einem bestimmten gleichbleibenden Muster aufgebaut. Jeder einzelne Artikel enthält eine Quellenangabe, meistens in Form von Kürzeln (Zeichen des Redaktors/Korrespondenten oder der Nachrichtenagentur; siehe Kästchen).

■ Auftrag

Nimm eine Tageszeitung! Für die Lektüre stehen 20 Minuten zur Verfügung. Lies, was dich interessiert! Berichte nachher, was du gelesen hast! Schreibe Titel und Stichworte des Gelesenen auswendig auf! Beschreibe jede Seite der Zeitung! Zähle die Text- und die Reklameseiten und ermittle das Verhältnis Text- zu Inseratseiten!

Du hast nun erfahren, dass deine Zeitung einen ganz bestimmten, gleich bleibenden Aufbau hat:

- Frontseite (wichtige Tagesmeldungen aus verschiedenen Bereichen), Auslandteil, Inlandteil, Wirtschaft, Sport, Regionales, Lokales, TV-Radio, Kultur, Roman, Vermischte Meldungen.

Wichtige Nachrichtenagenturen

afp	Agence France Presse (Frankreich)
ansa	Agenzia Nazionale Stampa Associata (Italien)
ap	Associated Press (Vereinigte Staaten)
ddp	Deutscher Depeschen- dienst (Deutschland und Zürich)
dpa	Deutsche Presseagen- tur (Deutschland)
R	Reuters Ltd (England)
sda	Schweizerische Depeschenagentur (Schweiz)
SI	Sportinformation (Schweiz)
Tass	Telegrafnoje Agenstwo Sowjetskowo Sojusa (Russland)
upi	United Press Internatio- nal (Vereinigte Staaten)

2

Wie eine Zeitung über ein Ereignis berichtet

Du hast jetzt einiges über den Aufbau einer Zeitung gelernt. Es geht nun um den Zeitungsartikel selbst. Anhand des Beispiels der Sommerzeit solltest du erkennen, nach welchen Prinzipien eine kurze Zeitungsmeldung aufgebaut ist und vielleicht selbst in der Lage sein, einen solchen Bericht zu verfassen. Du solltest die Unterschiede zwischen Bericht und Kommentar erkennen können.

■ Auftrag

Lies den Bericht in den «Luzerner Neusten Nachrichten»! Auf welche W-Fragen (Was geschah? Wer? Wie? Wo? Wann? Warum?) gibt er Antwort? Betrachte den Aufbau des Artikels! (Titel, Herkunft der Meldung, halbfett gedruckte Zusammenfassung am Anfang für den eiligen Leser, Lead genannt, Ausführliches im nachfolgenden Text, Heraushebungen durch Zwischentitel.)

Vergleiche nun diesen Bericht mit dem des «Tages-Anzeigers»! Was ist hier anders, obwohl beide Artikel vom gleichen Thema handeln? Lies den Kommentar! Vergleiche schliesslich mit den anderen abgebildeten Zeitungen vom gleichen Tage!

Verfasse nun selbst einen kürzeren Bericht über ein lokales Ereignis (Schule, Verein, Hobby) und

- Die Zeitung besteht aus mehreren Bünden, wobei deren erste und letzte Seiten besonders wichtig sind. Grundsätzlich kann bei einer Zeitung zwischen dem redaktionellen Teil und dem Reklameteil unterschieden werden. Diese Teile stehen in einem bestimmten Verhältnis (Kostenfrage!).

Luzerner Neuste Nachrichten

Unabhängige Schweizer Tageszeitung

Auflage: 63 659 Exemplare

AZ Luzern, Tel. 041 - 39 11 11

Bundesratswahl: Fraktionen mit Stimmfreigabe

sda/ddd. Die Fraktionen der FDP, SP und die LdU/EVP-Fraktion haben für die heutige Ersatzwahl in den Bundesrat Stimmfreigabe für ihre Parlamentarier beschlossen. Bereits am Montag hatte die CVP-Fraktion den gleichen Entscheid gefällt. Von der Fraktion der Liberalen und der PdA/PSA/Poch-Fraktion lagen keine Mitteilungen vor. Den Anspruch der SVP auf den durch den Rücktritt von Bundesrat Rudolf Gnägi frei werdenden Bundesratsstuhl wird von den Fraktionen nicht bestritten. Es wurde zur Kenntnis genommen, dass die SVP der Bundesversammlung einen Zweivorschlag unterbreitet. Sowohl Leon Schlumpf als auch Werner Martignoni werden die Fähigkeiten zur Führung eines Departements zugestanden. Für die LdU/EVP-Fraktion ist in diesem Zusammenhang auch wichtig, wer die Nachfolge von Gnägi im Militärde-

1980 keine Sommerzeit in der Schweiz

sda/ddd. Mit 88:86 Stimmen hat der Nationalrat gestern das Zeitgesetz zur weiteren Abklärung der wirtschaftlichen und politischen Folgen an die vorberatende Kommission zurückgewiesen. Damit wird die Schweiz – im Gegensatz zu ihren Nachbarländern – 1980 keine Sommerzeit einführen. Im Nationalrat wurde vor allem geltend gemacht, das Nein des Volkes vom Mai 1978 zur ersten Auflage des Zeitgesetzes müsse respektiert werden. Vertreter von SBB und von Radio und Fernsehen DRS äusserten sich enttäuscht über diesen Entscheid.

Bei der Abstimmung über die verschiedenen Anträge verwarf der Rat zunächst mit 116:30 Stimmen einen Nichteintenstanztrag von Oehen (NA, BE); schliess-

tionalen Verbindungen würden davon betroffen.

Nach Ansicht von Otmars Hersche, Direktor von Radio und Fernsehen DRS, hat die «Zeitinsel» auch schwerwiegende Konsequenzen beim Fernsehprogramm. «Genau dort, wo wir nach dem neuen Strukturplan den Fernsehzuschauern mehr politische Information bieten wollen, nämlich zwischen 19.30 und 20 Uhr, beginnt nächsten Sommer die unglückliche Konkurrenzsituation mit den deutschen Unterhaltungssendungen», erklärte er. Dies wirkt sich laut Hersche auch ungünstig auf die TV-Werbung aus. Schweizerische Werbeleute erübrigten bei ausländischen Direktübertragungen geben.

Grenzgänger hart betroffen

Besonders die Grenzgänger seien vom

kläre: «Es ist eine Katastrophe, weil dieses Problem gar nicht zu handhaben ist.» Bedauert wurde der Beschluss des Nationalrates auch beim Schweizerischen Fremdenverkehrsverband (SFV). «Es wäre besser gewesen, die Schweiz hätte auf diesen (Sonderzug) verzichtet», sagt SFV-Direktor Urs Schäfer.

Die Swissair hingegen ist «an und für sich nicht unglücklich» über die Ablehnung der Sommerzeit, hätten doch die Flugpläne unter enormem Zeitdruck an gepasst werden müssen, wie ein Swissair Vertreter betonte. Nach Ansicht der PT ist die Lage der «Zeitinsel Schweiz» für den Post- und Telefonverkehr nicht zu dramatisieren. Unterschiede zu Italien und Frankreich hätten bereits bestanden hingegen sei Deutschland der wichtigste Posthandelspartner der Schweiz. Die Schweizerische Bauernverband, erklärt

«Luzerner Neuste Nachrichten»: Der Bericht gibt auf die sechs W-Fragen Antwort.

Lang Nr. 283 Auflage 260 000 Preis 80 Rp.

Zürich, Mittwoch, 5. Dezember 1979

Tages-Anzeiger

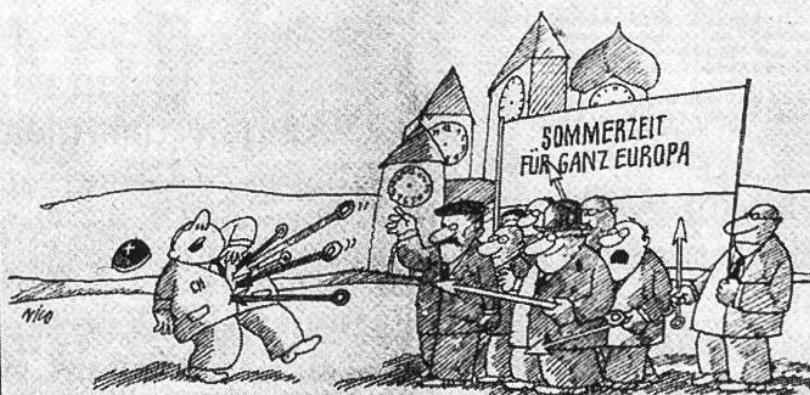
Überparteiliche schweizerische Tageszeitung

z. Zürich 4, Werdstrasse 21
Postfach 8021 Zürich
Büroanschriften: Inserate 01-248 41 11, Telex 56 198
an Kammernräte 01-248 41 41, Telex 56 198
01-248 44 11, Telex 56 07 1 oder 54 183

Auslandspreise: Lit. 500, DM 120, Pts 40
Abonnementpreise auf Seite 20
Grundpreis für Inserate: Dr. 1 ap m (25) Fr.
Stellen (6) Fr. 2.40, Pk 45 Minuten (57) Fr. 6.40
(Ausland 15) 1 - 4 - 1 Rabatte gemäss Tarif

ra-Affäre: Keine Straffolgen

h. 4. Dez. Die Prüfung des im «Subversivenjägers» Ernst Cineca sicherstellten Materials hat zugenden Unterlagen zur Anklage wegen Verletzung von Ge-ungspflichten zutage gefördert. In Cineca und seine Informanten eten Strafuntersuchungen muss- eingestellt werden. Das gaben gestag an einer Pressekonferenz der Bezirksanwalte Walter Koe- Christian Huber bekannt. Drei Jahren hat die Affäre - wenigstens im Kanton Zürich - gefunden. Ernst Cinecas Tätig- Aufbau des umfangreichen Ar- r. «Informationstrupp Schweiz» Anprangerung von vermeindl. überwiesen in seinem Bulletin, strafrechtlich nicht erfasst wer- enswowen können die Zürcher chungsbehörden einem der Cine- mänen wegen Verletzung von oder Amtsgeheimnissen verfol- fern als überhaupt strafrechtlich zu schützen, ebensoviel die Taten, die Cineca nicht bei Zürcher Behörden, sondern die Kantonen übernahm. Kantonen der gegen Cineca selbst erhoben Anklage der falschen Zeugenaussa- 1 der Amtsgeheimniserösterung einer genügenden Grundlage. Urlicher Bericht und Kommentar



«Der Winkelried hat noch Mut gebraucht, jetzt geht's auch mit Dummheit»

Sommerzeit mindestens für ein Jahr im Eimer

Von unserem Korrespondenten Emil Grütting

Bern, 4. Dez. Im Gegensatz zu unseren Nachbarländern wird die Schweiz am 6. April 1980 auf die Einführung der Sommerzeit verzichten. Der Nationalrat hat es nämli-

der Kommissionsmehrheit und der Kom- misionenminderheit: Mit 2 Stimmen mehr entschied sich der Rat für die Min- derheit und damit für Rückweisung an

Der Kommentar

Im SchneckenTempo in die Sommerzeit

Unsere gute, alte Zeit ist noch einma davongekommen: wir werden vorderhand von fremd-moderner Sommerzeit verschont. Mindestens einen Sommer lang darf die Schweiz jetzt so richtig Schweiz sein: stolzischer Sonderfall allein auf europäischer Flur, gegen einleuchtende Argumente eidgenössisch anders, hevetisch einzigartig, einfach so.

Der Nationalrat verdient für sein Nein zu einer schweizerischen Blitzpassung an das solid sommerzeitige Europa wieder Lob noch Tadel. Die meisten Parlamentarier wollten mit ihrem Entscheid weder Bauern und Kühen nützen noch Zugereisenden und Fernsehzuschauern schaden; sie haben einfach für einmal ihre simple Pflicht als Volksvertreter erfüllt und den im Mai 1978 deutlich erklärten Willen des Stimmvolkes respektiert.

Im nächsten Frühling werden Schweizer internationale Züge verpassen, weil diese nach hevetischen Uhren zu Unzeiten fahren, werden Grenzgänger, Touristen und Fernsehzuschauer sich über unsere Sommerzeit ärgern. Schuld daran sind aber für einmal nicht die da oben, da

«Tages-Anzeiger»: Der Kommentar ist vom Artikel auch optisch getrennt. Illustriert durch eine Karikatur von Nico.

wende dabei die folgenden Erkenntnisse an:

- Die Einleitung enthält zusammengefasst das Wichtigste.
- Jeder nachfolgende Abschnitt will etwas Besonderes aussagen.
- Zwischentitel machen den Artikel übersichtlicher und dienen der raschen Information.
- Ein guter Zeitungsartikel enthält interessante Fakten, zum Beispiel Äusserungen von Beteiligten (in indirekter oder direkter Rede).

chen Tag! Vergleiche die Frontseiten! Stelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Themen und in den Quellenangaben fest! Welche Themen sind bei allen Zeitungen gleich? Wie steht es mit den Titeln, wie mit den Quellen (Verhältnis von Agentur- und Korrespondentenberichten)? Welche Berichte erscheinen nur in zwei Zeitungen oder gar nur in einer? Um welche Themen handelt es sich da? (z.B. Lokalereignisse.) Welche politische Richtung haben die diversen Zeitungen?

3

Warum Zeitungen oft das gleiche und bisweilen auch nicht das gleiche schreiben

Du hast bis jetzt erkannt, dass in Zeitungen Ereignisse entweder durch eigene Berichterstattung und/oder durch Verarbeitung von verschiedenen Agenturmeldungen dargestellt werden. Selbstverständlich können Zeitungen (wie auch Radio und Fernsehen) nur einen kleinen Teil der eingegangenen Meldungen weitervermitteln. Der grössere Teil der Meldungen landet im Papierkorb des Zeitungsredaktors. Nun geht es darum, zu zeigen, dass je nach Art der Zeitung und ihrer Leserschaft über das gleiche Ereignis unterschiedlich berichtet wird.

■ Auftrag

Kaufe am Kiosk drei oder vier verschiedene Zeitungen vom glei-

Nachrichtenagenturen

Nachrichtenagenturen sind wichtige Quellen. Sie beschaffen sich Nachrichten aus aller Welt und verkaufen sie an ihre täglichen Bezüger (Zeitungen, Radio, Fernsehen). Deshalb bringen verschiedene Zeitungen die gleichen Meldungen. Grundsätzlich bemüht sich jede grössere Zeitung, mit Hilfe eines weitgestreuten Korrespondentennetzes vor allem direkte Berichte zu liefern. Kleinere Zeitungen können sich das nicht leisten. Deshalb übernehmen sie in erster Linie Agenturmeldungen.

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Briefadresse von Redaktion, Verlag und Druckerei:
Postfach, CH-8021 Zürich, Telefon (01) 22 51 00, Telex 52 157
Ausland: Postfach 225, CH-8021 Zürich, Telex 54 675
Annoncenabteilung: Postfach 225, CH-8021 Zürich, Telex 54 675
Abonnementssprecher auf Seite 4

Schweiz	Fr. 25.-	Dr. 25.-	5.-	12.-
70 Rp.	DM 2.-	CH 10.-	CH 2.-	CH 4.-
	DM 2.-	CH 10.-	CH 2.-	CH 4.-
	CH 1.-	CH 1.-	CH 1.-	CH 1.-

Kein Ende des Rhodesien-Pokers

Warten auf die nächsten Züge der Patriotischen Front

Von unserem Korrespondenten

R. B. London, 4. Dezember

An der Rhodesien-Konferenz in London geht das Pokerspiel weiter. Niemand zeigt sich am Dienstag bereit, die Karten aufzudecken. Die beiden Führer der Patriotischen Front, *Nkomo* und *Mugabe*, erläuterten an einer Pressekonferenz, weshalb sie sich nach wie vor weigern, die Waffenstillstandsvorschläge Lord Carringtons zu akzeptieren. Carrington seinerseits beharrt auf seiner am Montag bezogenen Prämisse, dass über die Waffenstillstandsvorschläge nicht länger verhandelt werden könne und dass er jetzt Rhodesien notigenfalls ohne Mitwirkung der Patriotic Front in die Unabhängigkeit führen werde. Wie schon am Montag betonte der britische Presseprecher auch am

heutigen zurückzuziehen und während der Übergangsperiode, also bis nach den vorgesehenen Neuwahlen dort zu halten. Die Guerilleros könnten ihre Waffen behalten. Für die Regierungstruppen ist jedoch nichts Entsprechendes vorgesehen. Sie müssten ihre Kampfstellungen nicht räumen, würden auch die Kontrolle über ihre Flugzeuge und Flugplätze behalten.

Befürchtungen Nkomos und Mugabes

Nkomo und *Mugabe* bezeichnen diese Situation als eine Todesfalle für ihre Guerilleros — nämlich für den Fall, dass sie, also die Patriotic Front, die Neuwahlen gewinnen sollten, was keineswegs ausgeschlossen ist. Sie befürchten, dass im Falle ihres Wahlausgangs die Regierungstruppen, die unter dem Kommando weiser Offiziere stehen, mit der Unterstützung Südafrikas einen Staatstreich verüben und dabei die an den Sammelpunkten befindlichen Guerilleros mit Flugzeugen angreifen und niedermieten werden.

Lord Carrington hatte geglaubt, diese Befürchtungen dadurch zerstreuen zu können

dass er den Führern der Patriotic Front im Gespräch bestimmte *mündliche Zusicherungen* gab, dass aber die Patriotic Front in dieser für sie wesentlichen Sache schriftliche Vertragsbestimmungen fordert. Lord Carrington schrekt wohl davor zurück, sich binden zu lassen, nicht zuletzt im Hinblick auf die britische Öffentlichkeit, die kaum bereit wäre, dem dazu notwendigen militärischen Engagement zuzustimmen.

Das Misstrauen der Patriotic Front ist verständlich. Auch die andere Bürgerkriegsseite würde nicht zulassen, dass der Gegner den Finger am Abzug behalten darf. Erschwerend kommt für die Patriotic Front hinzu, dass der frühere Premierminister *Lord* Carrington, dem am Ende nicht einmal die Briten mehr vertraut, immer noch mit im Spiele ist, und dass zweitens die Regierung Südafrikas in letzter Zeit laut ihr Interesse daran kundtat, in Salisbury eine «stabile Regierung» im Sattel zu wissen.

Vor einer Auflösung der amerikanischen Sanktionen

Washington, 4. Dez. (afp) Präsident Carter ist bereit, die Sanktionen gegen Rhodesien aufzuheben.

Offizielle Kandidatur Carters

Ankündigung in düsterem Ton

H. E. T. Washington, 4. Dezember

Präsident Carter hat am Dienstag im Weißen Haus seine offizielle Bewerbung um die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten der Demokraten angekündigt. Er schlug einen pessimistischen Ton an und erklärte, dass man in düsteren Zeiten lebe. 50 Amerikaner würden in Iran von einem Mob und einer Regierung, die einst und dasselbe geworden seien, als Geiseln festgehalten. Sein wichtigster Verbündeter sei die Wahrheit. Carter zählte dann eine Reihe von Schwierigkeiten auf, bei denen man der Wahrheit ins Gesicht sehen müsse. Es gebe keine *bilige Energie* mehr. Man könnte nicht die *Inflation* durch bloßen Wunsch beseitigen. Man könne sich nicht aus jedem Problem mit Ausgaben heraushandeln. Man dürfe nicht die gesetzliche Arbeit einer anderen Gouvernance zur Kontrolle der Atomenergie überfordern. Die Vereinigten Staaten könnten keinen Frieden

«Neue Zürcher Zeitung»: Sie kennt keine eigentliche Frontseite. Der Bericht über die Sommerzeit ist im Inlandsteil, wo sich auch der Kommentar befindet.

Basler Zeitung

Mittwoch, 5. Dez. 1979 • 285

4002 Basel, St.-Alban-Anlage 14
Telefon (061) 22 50 50157/155. Jahrgang
70 Rp. / 1 DM / 1.60 F / 600 Lire

Zweite Seite	2	Basel	23
Ausland	3/5	Basel Stadt	25/26/27
Wirtschaft	7/9	Basel Land	31
Börsen	11	Basel Region	33
TV + Radio	12	Sport	35-37
Schweiz	12/15	Feuilleton	41/43
Konsum + Arbeit	17	Bestattungen	42
Wissenschaft	19	Letzte Seite	44



Fall Cineera beendet?

Die Zürcher Justiz hat die Strafuntersuchungen wegen Verdachts auf falsche Zeugenaussage und Verletzung des Antisezessionsgesetzes gegen Ernst Cineera mangels Beweisen eingestellt.

Seite 12

Schweiz gewinnt Prozess

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat in Strassburg im Fall Schlesser entschieden, dass die Menschenrechtskonvention nicht verletzt worden ist. Es war der erste Schweizer Fall, über den «Strassburg» zu befinden hatte.

Seite 15

Stellenanzeiger	Seiten 14-21
Veranstaltungskalender	Seiten 28-30
Liegenschaften	Seiten 36-43

Ovalionen erhielten gestern Bundeskanzler Schmidt am SPD-Parteitag in Berlin. Schmidt kündigte dort auch ein Treffen mit DDR-Staatschef Honecker an. Seite 3

BL: Verfassungsentwurf

Der Entwurf für eine neue Verfassung des Kantons Basel-Landschaft wurde veröffentlicht. Er bildet die Arbeitsgrundlage für den im September gewählten Verfassungsrat.

Seite 23

Schli-
Woll-
ratu

Baselbieter Defizit 1980

Der Baselbieter Staatsvoranschlag 1980 schliesst nach Überarbeitung durch die Finanzkommission mit einem Gesamtdefizit von 31 Millionen Franken ab. Gemäss Antrag der Regierung wären es 63,4 Millionen.

Seite 21

Die
setz-
sätz-
wied-
New

Skifahrerlunnen im Pech

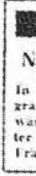
Pech für die Schweizer Skifahrerinnen: Bei einem Sturz im Training verletzte sich Doris de Agostini, so dass sie heute nicht zur ersten Weltcup-Ablauf in Val-d'Isère starten kann.

Seite 35

Turner wahren Chancen

Trotz Unterbewertung bei der Notenabgabe — auch Chinas Turner bitten darum — konnte sich die Schweiz an der Turn-WM mit dem 11. Platztritt ihre Qualifikationschancen für Moskau wahren.

Seite 35

No
In-
gran-
wari-
te
Frat

Schweizer Zeit – Sonderzeit

Der Nationalrat hat gestern Dienstag die — zum zweitenmal vorgelegte — Gesetzesvorlage zur Einführung der Sommerzeit in der Schweiz an die vorberatende Kommission zurückgewiesen. Das bedeutet, dass unser Land im kommenden Jahr zu einer europäischen «Zeitinsel» werden wird. Mehr Aufwand und neue Schwierigkeiten bereitet der nationalrätsliche Zeit-Beschluss SBB und PTT, dem Fremdenverkehr, Radio und Fernsehen, sowie — nicht zuletzt — den Grenzkantonen.

Anschlüsse an den Grenzen werden nun so rasch als möglich mit den Eisenbahnen der Nachbarkantone aufgenommen.

- Nach Ansicht der PTT ist indessen die «Zeitinsel Schweiz» nicht zu dramatisieren. Denn Unterschiede zu den Sommerzeiten in Italien und Frankreich hätten schon jetzt bestanden, wobei allerdings festgestellt werden müsste, dass Deutschland, wo 1980 die Sommerzeit eingeführt wird, der wichtigste Posthandelspartner

dann mehr Zeit, die Fluglinien internationale anzupassen. Die Schweizerische Verkehrs-Zentrale in Zürich ihrerseits will alles daran setzen, um «durch Information Verständnis für die Zeitinsel Schweiz zu schaffen und die mögliche Veränderung der zahlreichen ausländischen Touristen, die unser Land besuchen, möglichst klein zu halten».

- Dagegenüber erklärte auch der Schweizerische Bauernverband über den nationalrätslichen Zeit-Beschluss, dass es

«Basler Zeitung»: Klassische Frontseite mit vermischten Nachrichten im Inhalt.

**BLICK enthüllt:**

Spionage-

Oberst



• Oberst Albert Bachmann.



«Mein Vorschlag zum Sommerzeit-Gesturm: ein Kompromiss nach gut schweizerischer Art. Wir stellen unsere Uhren eine HALBE Stunde vor!», sagt der Käfer.

Curd
Jürgens
gab den
BLICK-
Lesern
Antwort

Bachmann brachte Jeanmaire zu Fall!

«Blick»: Im Innern steht nichts über die Sommerzeit. Einzig der Käferhinweis unterhalb des Zeitungskopfes weist auf das Thema hin.

4

Sonderfall «Blick»

In der «Blick»-Ausgabe vom 5. Dezember 1979 zum Thema Sommerzeit steht einzig der Käferhinweis unterhalb des Zeitungskopfes. Das Ereignis ist im Innern mit keiner Zeile erwähnt. Wenn du nun den «Blick» mit den andern Zeitungen vergleichst, kannst du die folgenden

► **inhaltlichen** Unterschiede feststellen: weitgehend eigene Berichte (keine Agenturmeldungen),

selten Weltpolitik, dafür «human touch» (menschliche Schicksale), Berührungs punkte der «grossen Politik» zum «Mann auf der Strasse», «Sex and Crime» (Sexualität und Kriminalität), Showgeschäft, Herausstreichen von sogenannten Persönlichkeiten usw.

► **Formale** Unterschiede: Grosser Titel, Gefühlsbetonung durch Satzzeichen und Wortwahl, viele Bilder, Kästchen.

Verlag, Redaktion, Druckerei
Eflingerstr. 1, 3001 Bern, Tel. 031 25 12 11
Verkaufspreis 70 Rp. Erscheint täglich werktags
Abonnement, Halbj. Fr. 85 - Jahr Fr. 125 -
Inserate, Publicitas, 3001 Bern
Tel. 031 65 11 11, City West • Morbierstr. 2
Inserat 82.5 Rp. pro mm
Stellenangebote 38 Rp. pro mm
Reklame Fr. 4.35 pro mm
Auflage 60 315, WEMF-befähigt

Der Bund

Mittwoch

Bern, Mittwoch, 5. Dezember 1979

Unabhängige liberale Tageszeitung

130. Jahrgang Nr.:



Die Sommerzeit kommt frühestens 1981

Der Nationalrat gegen Schnellverfahren für Zeitgesetz — Nächste Runde im März?

Sk. Ganz knapp — mit 88.86 Stimmen — hat der Nationalrat das Zeitgesetz, das die Einführung der Sommerzeit ermöglicht, zur zweiten Abstimmung der wirtschaftlichen und politischen Faktoren an die Kommission zurückgewiesen. Dieser Entscheid bedeutet, dass die Vorlage erst in der Märzsession oder später definitiv behandelt wird, dass die Schweiz die Sommerzeit frühestens 1981 einführen kann. Im nächsten Jahr wird die Schweiz damit zu einer «Zeitzinsel» in Europa.

Der Bundesrat wollte das Zeitgesetz im Schnellverfahren durch die eidgenössischen Räte schleusen, damit unter Beachtung der Referendumsfrist die Sommerzeit trotz dem Referendumsein im Mai 1978 noch auf den Sommer 1980 hätte eingeführt werden können. Nahezu diskussionslos hatte der Ständerat letzte Woche dieses Vorgehen zugestimmt. Im Nationalrat wurde nun aber anders entschieden.

Geteilte Meinungen

Wohl wurden im Nationalrat die Vor- und Nachteile der Sommerzeit verschieden gewichtet, was aber kaum den Ausschlag gab. Kritisiert wurde vor allem ob es richtig sei und nicht einer Missachtung

des Volkswillens gleichkomme, wenn nur anderthalb Jahre nach dem Nein in der Referendumsschlussabstimmung der Volksentscheid bereits korrigiert werde.

Die Befürworter wiesen darauf hin, dass nächster Sommer nicht nur neu in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich die Uhren um eine Stunde vorgestellt werden, sondern dass auch in allen Nachbarländern die Umstellung an den gleichen Daten vorgenommen wird. Diese neue Situation rechtfertige ein «Zurückkommen» an den Volksentscheid.

Die Gegner meinten, eine solche Anpassung der Schweiz an die neue Situation dränge sich nicht auf. Der Volksentscheid im Mai 1978 habe mehr Gewicht und Bedeutung. Politisch solle sich das Parla-

ment nicht dem Vorwurf aussetzen, «die in Bern machen ja doch, was sie wollten».

Mit 116.30 Stimmen verwarf der Nationalrat zuerst einen Nichteintretensantrag (Ochen na. Bern). In der entscheidenden Abstimmung wurde die Rückweisung an die Kommission mit 88.86 Stimmen geschlossen.

Entlastung und Entgegnetzung

Der Entscheid des Nationalrats löste bei den betroffenen Stellen unterschiedliche Reaktionen aus. Enttauscht zeigten sich vor allem die SBB, Radio und Fernsehen sowie der Schweizerische Fremdenverkehrsverband, während der Schweizerische Bauernverband hocherfreut war.

Die Bundesbahnen rechnen aufgrund des Absichtsvertrages der Schweiz bei der Sommerzeit mit Mehrkosten in Millionenhöhe. Für die Zeit vom 1. April bis Ende Mai 1980 werden die SBB einen Spezialtarifplan aufstellen müssen, da der Wissensstand der Bahnen in diesem Zeitraum

noch den Fernsehzuschauern mehr biswollen, nämlich zwischen 19.30 und 21.00 Uhr, beginnt nächster Sommer die unglückliche Konkurrenzsituation den deutschen Unterhaltungswendung

Der Schweizerische Bauernverband (SBV) Brugg nahm den Entscheid Erleichterung zur Kenntnis. Nun kön im nächsten Jahr Erfahrungen gesammelt werden. Sollten die Nachteile tatsächlich überwiegen, so seien auch Bauern bereit, über die Einführung Sommerzeit wieder zu diskutieren.

Nicht tragisch

gg. Die Schweizerische Volkssbank (SVB) kommt in den USA auf die Börse. Die amerikanische Rohstoff-Aufsichtsbehörde CFTC legt die SVB ein Verfahren an, dass im schlimmsten Fall zur Säugung der Bank auf den amerikanischen Terminmarkten führen könnte. Es wird vorgeworfen, im Falle zweier Terminhandelstransaktionen auf New Yorker Terminmarkt der zugehörigen Pflicht nicht nachgekommen die Identität ihres Kunden zu etablieren. Die Klage wird nun vorerst zu einem administrativen Hearing vor einem derzeitigen Richter führen.

«Der Bund»: Eigenbericht durch einen Korrespondenten (Sk).

► **Kaufzeitung – Abonnementszeitung.** Der «Blick» ist eine Zeitung, die vom täglichen Verkauf auf der Strasse lebt (Boulevardpresse). Die sogenannte Kaufzeitung ist deshalb auf besonders werbewirksame Titel und Schlagzeilen angewiesen. Ähnliches kannst du auch dort feststellen,

wo Abonnementszeitungen im Handverkauf, an Kiosken und Zeitungskästen angeboten werden. Du brauchst nur die Titelauswahl bei den Aushängen anzuschauen. Der Vergleich «Blick» und «Tages-Anzeiger» soll dir die beiden Zeitungstypen klarer machen:

Abonnementszeitung «Tages-Anzeiger»

Abonnemente	235 000
Verkäufe	25 000
Gesamtauflage	260 000

Kaufzeitung «Blick»

Abonnemente	60 000
Verkäufe	215 000
Gesamtauflage	275 000

5

Anweisung für Zeitungsleser

Der deutsche Dichter Horst Bie-
nek hat ein Gedicht verfasst, das
zum Abschluss dieser kleinen me-
dienkundlichen Zeitungsbetrach-
tung ausgezeichnet passt.

1.

Prüft jedes Wort
prüft jede Zeile
vergesst niemals
man kann
mit einem Satz
auch den Gegen-Satz
ausdrücken

2.

Misstraut den Überschriften
den fettgedruckten
sie verbergen das Wichtigste
misstraut den Leitartikeln
den Inseraten
den Kurstabellen
den Leserbriefen
und den Interviews am Wochen-
ende
auch die Umfragen der Meinungs-
forscher
sind manipuliert (verfälscht)
die vermischten Nachrichten
von findigen Redakteuren
erdacht

misstraut dem Feuilleton
den Theaterkritiken die Bücher
sind meistens besser als ihre
Rezessenten
lest das was sie verschwiegen
haben

misstraut auch den Dichtern
bei ihnen hört sich alles
schöner an auch zeitloser
aber es ist nicht wahrer nicht
gerechter

3.

Übernehmt nichts ohne es geprüft
zu haben
nicht die Worte und nicht die
Dinge
nicht die Rechnung und nicht das
Fahrrad
nicht die Milch und nicht den
Hummer
nicht die Traube und nicht den
Schnee

fasst es an schmeckt es dreht es
nach allen Seiten
nehmt es wie eine Münze
zwischen die Zähne
hält es stand? Seid ihr zufrieden?

4.

Ist Feuer noch Feuer und Laub
noch Laub
ist Flugzeug Flugzeug und
Aufstand Aufstand
ist eine Rose noch eine Rose?
Hört nicht auf
euren Zeitungen zu misstrauen
auch wenn die Redakteure
oder Regierungen wechseln

Christian Murer